

ϥϣουϣ

[illegible]

Hs Bissendorf, 174r. *Explicit von der Hand des Ludolfus Sunne: Scriptum per fratrem «Ludolfum» «sunne» lectorem principalem Brunsvicensem 1443. Die römische Blattzählung von derselben Hand.*

Vornehmlich paläographische und einbandtechnische Argumente helfen bei der Analyse der Bissendorfer Handschrift weiter. Blättert man den 284 Blatt umfassenden Band durch, so fallen sogleich eine ganze Reihe durch verschiedene Schreiberhände äußerlich voneinander abgesetzte Texte auf. Die Analyse der Wasserzeichen und die mit deren Ergebnis korrelierenden datierenden Angaben in der Handschrift lehren jedoch, daß sie wohl alle in einem eng begrenzten Zeitraum entstanden sind⁴. Bei einer dieser Zeitangaben findet sich ein Schreibervermerk: *Scriptum per fratrem l. s. lectorem principalem Brunsvicensem 1443*. Die Auflösung der Namensinitialen macht uns nicht nur mit einem der Schreiber bekannt, der auftragsgemäß einen Teil des Kodex geschrieben haben könnte, sondern mit jener Persönlichkeit, der wir Zusammenstellung und Gestalt des gesamten Buches verdanken (Abb. 1).

- 1 Irmgard Fischer: Handschriften der Ratsbücherei Lüneburg, II Die theol. Hss. 1. Foliereihe, Wiesbaden 1972, S. VIII.
- 2 Im folgenden genannt Bissendorfer Handschrift.
- 3 Diese Bibliotheksheimat ist in einer jüngst erschienenen Arbeit über die Bibliothek des Franziskanerklosters in Braunschweig beschrieben worden. Vgl. Luitgard Camerer: Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Braunschweig, Braunschweig 1982 (= Braunschweiger Werkstücke, Reihe A Bd 18).
- 4 Vgl. die zusammenfassende Beschreibung der Hs am Ende dieses Aufsatzes.
- 5 Vgl. Luitgard Camerer (s. Anm. 3), passim.

sis, in Lüneburg und mehrfach in Braunschweig als Guardian tätig war⁶.

Mit dem Schreibervermerk kennen wir die Hand Sunnes und besitzen damit den Schlüssel, um sie auch in anderen Handschriften zu identifizieren und zugleich Hinweise auf die Entstehung dieser Bücher, vor allem aber der Bissendorfer Handschrift zu erhalten. Denn diese durch eine gewisse Eckigkeit charakteristische Schrift (besonders deutlich bei dem Abbrechungszeichen für is = Δ) findet sich nicht nur in Textpassagen wieder, sondern in Inhaltsübersichten (Abb. 2, 3 u. 4), Blattzählungen (Abb. 1) und natürlich in den eigenhändigen Widmungen Sunnes (Abb. 3 u. 4). Sie alle bezeugen, daß Sunne nicht nur am Entstehungsprozeß der Bücher unmittelbar als Schreiber beteiligt war, sondern sie auch eigenhändig für eine möglichst bequeme Benutzung eingerichtet hat. Wieweit die von ihm nicht geschriebenen Partien auf seine Veranlassung zurückgehen, muß allerdings Vermutung bleiben, auch wenn vieles dafür spricht, daß er in seiner Eigenschaft als *lector principalis Brunsvicensis* jüngere Brüder zu Textabschriften veranlassen konnte. Gerade was die Hinweise auf eine bequeme Einrichtung der Handschrift anlangt, ist die Verwandtschaft zwischen der Bissendorfer und den Handschriften der Franziskanerbibliothek deutlich. In der Bissendorfer findet sich auf 283v die gleiche Inhaltsübersicht wie in den Handschriften Braunschweig Stadtbibliothek Ms 130, 138, 156⁷ (vgl. Abb. 2 u. 3). Die Blattzählung in den Handschriften stammt von der Hand Sunnes, der auch eigenhändig die Register etwa in Ms 45, 382r und Ms 66, Vorsatzblatt (vgl. Abb. 4) verfaßt hat.

Ginge es darum, die zeitliche Abfolge der einzelnen Schritte nachzuzeichnen, die bei der Entstehung der Handschrift zu beachten sind, so wäre an und für sich das Einbinden der einzelnen Papierlagen vor der Erörterung der Sunneschen Benutzungshinweise zu betrachten gewesen. Dieser Akt muß zeitlich in der Regel vor dem Einfügen der Benutzungshinweise gedacht werden. In unserem Fall ist jedoch die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß es auch umgekehrt hätte sein können, da, wie nun zu zeigen sein wird, Sunne auch das Einbinden des Buches veranlaßt hat. Sowohl das Äußere der Einbände wie auch die dabei verwendete Makulatur stützen diese Vermutung und widersprechen ihr nicht. So sind etwa Ms 45 und Ms 74 aus der Stadtbibliothek Braunschweig und der Bissendorfer Kodex in einer Werkstatt fast zur selben Zeit

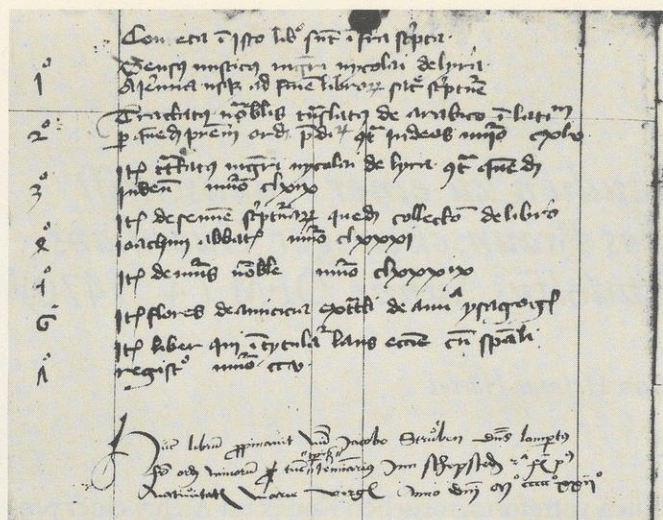


Abb. 2

Hs Bissendorf, 283v. Inhaltsübersicht von der Hand des Ludolfus Sunne.

eingebunden worden. Ihre Einbände weisen dieselben Stempel auf, die die Einbände aus der Werkstatt des Braunschweigers Tider Woltmann tragen (Abb. 5, 6, 7 u. 8). Diese Werkstatt hat die wissenschaftliche Diskussion immer wieder beschäftigt, nicht nur, weil Woltmann einer der wenigen Buchbindermeister ist, die wir aus Braunschweig namentlich kennen⁸, sondern weil der Wolfenbütteler Bibliothekar Hermann Herbst ihn mit den künstlerisch bedeutsamen Braunschweiger Lederzeichnungsbänden in Verbindung gebracht hat⁹. Nicht alles, was ihm Herbst zuschrieb, ist mit seinem Namen zu Recht zu verbinden, dazu haben Schunke und Giermann Entscheidendes gesagt¹⁰.

6 Vgl. Widmungsvermerk in der Lüneburger Hs Theol. 2° 34, 1r: *frater Ludolphus Sunne quondam ibidem guardianus et sepius hoc idem in Brunswijk custos Halberstadensis*.

7 Ms 130, 1v

Ms 138, Versoseite des Vorsatzblattes

Ms 156, Versoseite des Vorsatzblattes (= Abb. 3)

Ms 160, Versoseite des letzten Blattes

8 Vgl. Cod. VII B 226 im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel.

9 Hermann Herbst: Tider Woltmann, ein Braunschweiger Buchbinder des 15. Jahrhunderts, Braunschweig 1938 (= Werkstücke aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschweig Bd 9).

10 Ilse Schunke: Beiträge zu den Braunschweiger Lederzeichnungsbänden, in: Gutenberg-Jahrbuch 1955, S. 254–261. Vgl. desgl. Renate Giermann: Lederzeichnungen auf Braunschweiger Einbänden des XV. Jahrhunderts. Hausarbeit zur Prüfung für den höheren Dienst an wiss. Bibl. Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen, Köln 1978. Ilse Schunke weist aufgrund von Stempelvergleichen die fraglichen Einbände vier Buchbindern zu: Buchbinder des Domstiftes, des Benediktinerklosters St. Ägidien, Tider Woltmann und Johannes Bernardi (= Schunke, Beiträge, S. 257). Renate Giermann kommt nach Analyse der Le-

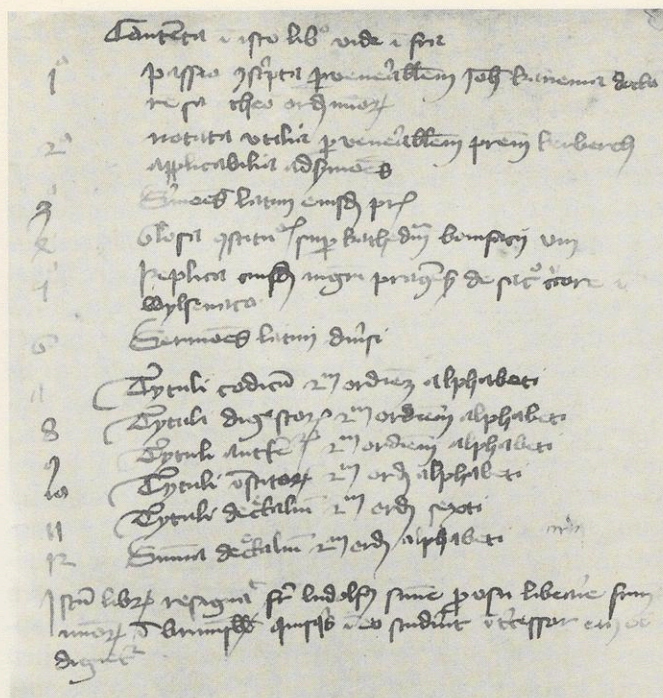


Abb. 3

Braunschweig Stadtbibliothek Ms 156, Versoseite des Vorsatzblattes. Inhaltsübersicht und Widmungsvermerk von Ludolfus Sunne.

Überprüfungen mittels Stempelvergleichung haben die Ergebnisse von Schunke insofern bestätigt¹¹, als mehrere Werkstätten um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Braunschweig tätig waren. Es gehören Ms 6, 45, 51, 74, 77, 91, heute in der Stadtbibliothek Braunschweig, das Leibgedingebuch B I 11 Bd 3, und das Degedingbuch B I 19 Bd 12 im Braunschweiger Stadtarchiv, Cod. Guelf. 42. 12 Aug. 2° und 83. 7 Aug. 2° in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, in die Werkstatt Tider Woltmanns¹². Andere Bände aus Sunnes Besitz gehören in die von Schunke sogenannte Werkstatt des Dombuchbinders: Ms 48, 66, 99¹³. Die Woltmann zugeschriebenen Bände sind in den verwendeten Stempeln so charakteristisch, daß von einer Werkstatt auszugehen ist. Sunne hat nicht alle, aber einige Kodizes dort binden lassen, und es spricht dafür, daß er den Auftrag dazu für alle Bände auf einmal erteilt hat. Jedenfalls weisen Ms 45, Ms 74 und Hs Bissendorf nicht nur das für diese Werkstatt unverwechselbare Einbanddekor aus Streichenlinien und Stempeln auf (vgl. Abb. 5, 6, 7 u. 8), sondern es ist in allen Bänden Einbandmakulatur aus ein und derselben Handschrift nachweisbar. Im einzelnen handelt es sich um Pergamentblätter aus einem Kodex, der den Graecismus des Eberhardus Bethuniensis enthielt. In den Innendeckeln der Handschriften haben sich folgende Teile erhalten: Im Vorderdeckel von Ms 74 ist es Kapitel VIII, Vers 315 bis

339, im hinteren Deckel Kapitel IX, Vers 108 bis 142 und Kapitel IX, Vers 290 bis 322. Bei der Restaurierung von Hs Bissendorf wurde aus dem Einbanddeckel ein Pergamentblatt herauspräpariert, das Kapitel X, Vers 222 bis 293 und Vers 258 bis 293 aufweist. Ms 45 schließlich enthält auf dem Rückendeckel aufgeklebt

derzeichnungen zu der Überzeugung, „daß für die Lederzeichnungen mehrere Zeichner in Betracht kommen“ (Giermann, Lederzeichnungen, S. 126). Nach ihrer Ansicht kann die unterschiedliche Qualität darauf hindeuten, daß Buchbinder und Zeichner nicht unbedingt identisch gewesen sein müssen (Giermann, Lederzeichnungen, S. 125). Dieser weiterführende Gesichtspunkt fehlt bei Herbst und Schunke.

11 Im Rahmen der 1972 an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel eingerichteten Arbeitsstelle zur Erschließung mittelalterlicher Handschriften in Niedersachsen werden alle bearbeiteten spätmittelalterlichen Einbände durch entsprechende Abreibungen festgehalten. Zu den Gesamtabreibungen kommt eine Kartei der Einzelstempeldurchreibungen.

12 Vgl. hierzu Doris Wehdes Arbeit über spätmittelalterliche Bucheinbände. Diese schriftliche Hausarbeit wurde vorgelegt bei der Nds. Bibliotheksschule Hannover am 18. 5. 1981. Das Typoskript kann dort eingesehen werden. Auf S. 33 findet sich eine Übersicht der von Tider Woltmann verwendeten Stempel. Leicht verändert und ergänzt wird sie hier abgedruckt. Sie sind alle bei Herbst beschrieben (Herbst, «s. Anm. 9», Tafel 1). Es handelt sich um die Nr. 4, 6, 8, 9, 14, 15. Einige Stempelabreibungen finden sich auch in: Ilse Schunke, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbandabreibungen, Berlin 1979 (= Beiträge zur Inkunabelkunde. Dritte Folge. 7).

4 = Rosette, rund, nicht umrandet (Schunke: Rosette 295a)

6 = Stern, sechsstrahlig (Schunke: Sonne, Mond, Sterne 25b)

8 = Sternpunze

9 = Liliendistel (Schunke: Lilie 465)

14 = Kombination der Stempel 4, 8, 9

15 = Kombination der Stempel 4, 8

Stadtbibliothek Braunschweig

Ms 45 (St. Nr. 4, 6, 8, 9)

Ms 51 (St. Nr. 4, 6, 8, 9)

Ms 74 (St. Nr. 4, 6, 8, 9)

Ms 77 (St. Nr. 4, 6, «?», 9)

Ms 91 (St. Nr. 4, 6, 8, 9)

Stadtarchiv Braunschweig

Leibgedingebuch B I 11 Bd 3 (St. Nr. 4, 6, 8, 9, 14)

Degedingbuch B I 19 Bd 12 (St. Nr. 4, 9, 14)

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Cod. Guelf. 42.12 Aug. 2° (St. Nr. 4, 6, 8, 9, 14)

Cod. Guelf. 83.7 Aug. 2° (St. Nr. 4, 6, 8, 9, 14, 15)

Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel

VII B Hs 226 (St. Nr. 4, 14, 15)

13 Vgl. Luitgard Camerer (s. Anm. 3), S. 55 und Doris Wehde (s. Anm. 12), S. 32.

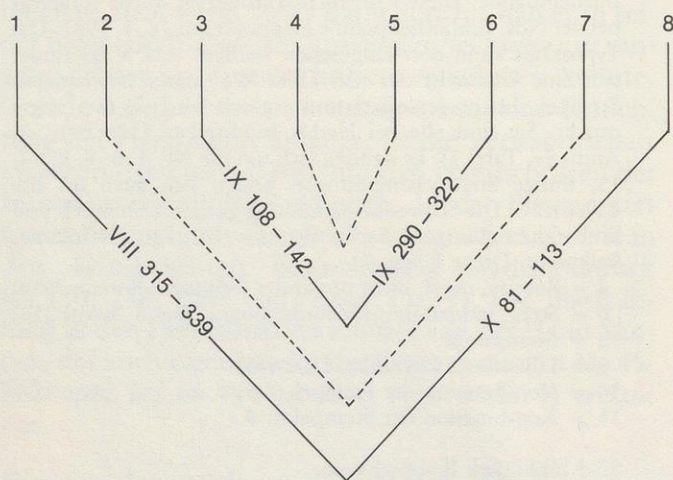
Kapitel XI, Vers 101 bis 134 und Vers 138 bis 170¹⁴. Die Rekonstruktion der Blattfolge in den Lagen ergibt also, daß die in den drei Handschriften nachweisbaren Blätter in einer Buchbinderei fast hintereinander weg verwendet wurden¹⁵.

Das Interesse Sunnes am Aufbau einer Bibliothek ist sicherlich mit seiner zeitweiligen Funktion als *lector principalis* in Zusammenhang zu bringen. Das Braunschweiger Kloster besaß zwei Lektoren für die Auf-

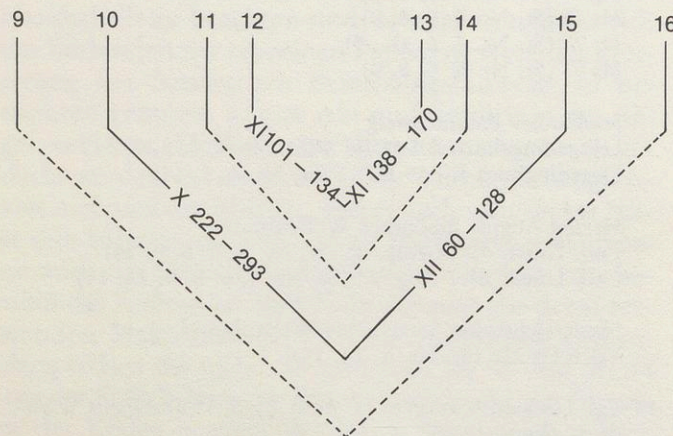
14 Die Versangaben richten sich nach der Wrobelschen Ausgabe des Gracismus (Breslau 1887).

15 Die Reihenfolge der identifizierten Pergamentblätter ist folgendermaßen zu rekonstruieren. Aus zwei Quaternionen sind jeweils zwei Doppelblätter erhalten. In der ersten Quaternio das erste und dritte, in der zweiten Quaternio ist es das zweite und vierte Doppelblatt.

1. Quaternio



2. Quaternio



rechterhaltung eines eigenen Hausstudiums¹⁶. Studium und Lehrbetrieb waren in der Regel unmittelbar verknüpft mit dem Kopieren von Texten. Das vermitteln recht anschaulich Schreibervermerke in der Lüneburger Handschrift Theol. 4° 21. Im Jahr 1454 schreibt der Bruder Johannes Verwer im Magdeburger Franziskanerkloster die *Formalitates* des *Franciscus de Mayronis* ab, ein Jahr später, nun ausdrücklich als Student in Erfurt, einen Sentenzenkommentar des Kilianus Stetzing. Theol. 4° 21 enthält auch die ersten Gehversuche Verwers in der selbständigen Durchdringung des abgeschriebenen Textes. Dem Sentenzenkommentar des Petrus de Aquila fügt er eigene Quaestiones auf Bl. 95r an¹⁷. Die Lektoren selbst waren ständig bemüht, sich weiterzubilden. Das wird besonders deutlich in der vielberufenen autobiographischen Notiz Hermann Etzens OFM über seine Lektoratsjahre in Prenzlau, Halberstadt, Magdeburg und Erfurt¹⁸.

16 Luitgard Camerer (s. Anm. 3), S. 11.

17 Vgl. Marlis Stähli: Handschriften der Ratsbücherei Lüneburg. III Die theologischen Handschriften Quartreihe, Wiesbaden 1981, S. 9 und 68 (= Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen. H. 4).

18 Vgl. Hildesheim Stadtarchiv HA 481 (ehemals X bzw. I A 4), 172v. Der Text lautet: *Ego fr. Hermannus Etzen prima emancipatione de studio Erfordensi fui deputatus lector in philosophia in conventu Premslaviensi, custodie Stetiniensis, ubi tunc fuit studium provincie collocatum. Et fuit dicta deputatio facta ad propriam meam instantiam. Nam potius volui stare in loco solitario, ut in studio laborarem, quam ubi sine studio deliciis abundarem. Et accidit quod optabam. Ibi enim libros optimos in philosophia repperi. Et quoniam iuxta patrum promissa speravi me ibidem mansurum biennio, arripui tres physicorum libros et pertractavi modo ut vides, quatuor alios pertractaturus anno sequenti cum quaestionibus litteralibus. Sed jefellit spes mea. Fuit enim ibi studium ex paupertate dissolutum et ego mutatus in Halberstad lecturam meam non perfeci. Collegi enim potissime ex Burley, super physicorum, qui in illo conventu tunc habebatur. In Halberstad cum venissem, taediosior effectus, cepi truncatim colligere super libros de anima. Hic cernis. Nec hoc debite perfeci, quia iterum subito fui mutatus de studio philosophie in Halberstad ad studium particulare theologie in Magdeburg Secundarius. Ibi biennium complevi. Inde biennio quievi. Et post triennio legi in Erfordia.*

Die Handschrift ist ausführlich beschrieben:

1. Heinrich Nentwig: Die mittelalterlichen Handschriften und Wiegendrucke in der Stadtbibliothek zu Hildesheim, in: Centralblatt für Bibliothekswesen 11 (1894), S. 347-350. —

2. Ludger Meier: Ermanno Etzen OFM e lo scotismo preformatore nella Germania, in: Studi Francescani 7 (1935), S. 369-413. — Vgl. auch Doris Fouquet in Zusammenarbeit mit Helmar Härtel und Marlis Stähli: Die Handschriften des Gymnasium Andreanum im Stadtarchiv Hildesheim, Wiesbaden 1978, S. 11-15 (= Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen. H. 3).

Iste libz resignavit p^r ludolfi sume et endi de p^rsent^r ep^rosa
 libere sum^r n^roy i^r d^rum^r p^rsent^r i^r cop^rndit^r i^r d^ressan^r en^r esse
 dignet^r i^r d^rum^r q^ru^r i^r p^rsent^r h^rut^r i^r d^ressan^r et v^ro. attende
 cat^r i^r d^ressan^r

- 1 de p^rsent^r d^ressan^r q^ru^r d^ressan^r 99
- 2 de ludo i^r d^ressan^r d^ressan^r 41
- 3 de p^rsent^r d^ressan^r 42
- 4 de p^rsent^r d^ressan^r 43
- 5 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r 81
- 6 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 84
- 7 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r 88
- 8 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 89
- 9 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 92
- 10 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 92
- 11 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 91
- 12 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 99
- 13 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 101
- 14 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 103
- 15 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 104
- 16 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 106
- 17 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 111
- 18 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 116
- 19 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 118
- 20 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 122
- 21 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r et d^ressan^r 123
- 22 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 126
- 23 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 128
- 24 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 132
- 25 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 133
- 26 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 136
- 27 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 131
- 28 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 137
- 29 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 141
- 30 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 142
- 31 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 162
- 32 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r me 168
- 33 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r 116
- 34 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 118
- 35 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 182
- 36 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 186
- 37 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 191
- 38 de m^rte d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 191
- 39 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 201
- 40 de p^rsent^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 201
- 41 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 202
- 42 de d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r d^ressan^r 206
- 43



1. 1. 1. 1.
 1. 1. 1. 1.
 1. 1. 1. 1.
 1. 1. 1. 1.

Abb. 4 Braunschweig Stadtbibliothek Ms 66, Vorsatzblatt. Register und Widmungsvermerk von Ludolfus Sunne.

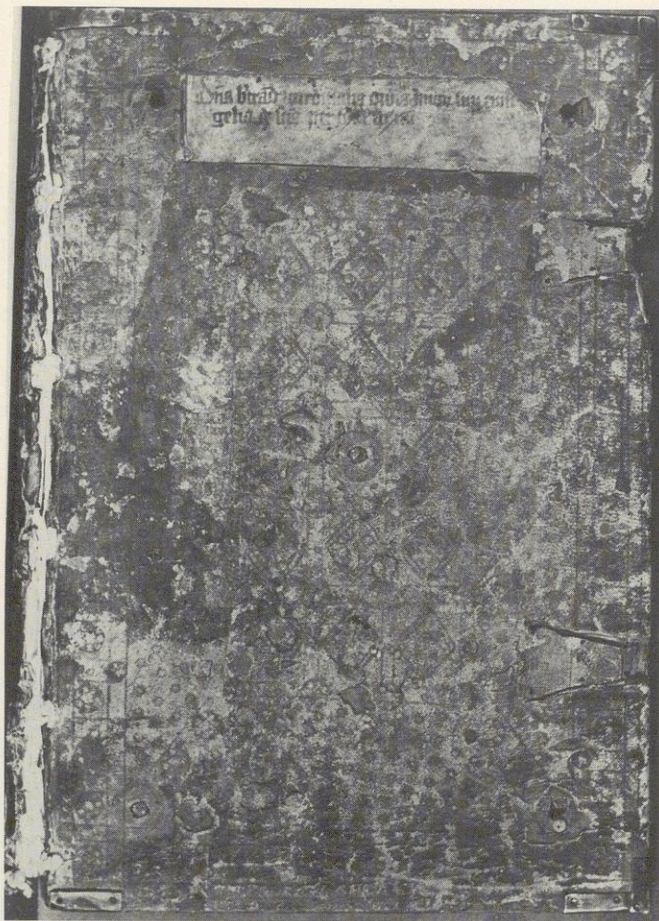


Abb. 5
Braunschweig Stadtbibliothek Ms 45, Vorderdeckel.
Aus der Werkstatt Tider Woltmanns.



Abb. 6
Braunschweig Stadtbibliothek Ms 74, Rückendeckel.
Aus der Werkstatt Tider Woltmanns.

Nicht zuletzt Hs Bissendorf selbst illustriert den Studieneifer der Lektoren. Auf Bl 178ra, 186ra, 195va und 197vb beginnen jeweils Exzerpte, die der Lektor Thidericus Struve¹⁹ während seiner Lektoratsjahre zwischen 1413 und 1415 in Erfurt aus theologischer und mathematischer Literatur zum Teil während seiner vorlesungsfreien Zeit angefertigt hatte²⁰.

Abschrift und Exzerpt waren also wesentliches Element im Lehr- und Studienbetrieb sowohl im Hausstudium wie im Studium generale in Erfurt. Wenn wir nun die Gedanken zurück zur Bibliothek Sunnes lenken, so ist nicht auszuschließen, daß er als *lector principalis* nicht nur selbst Texte kopierte, sondern auch die studierenden Brüder zu Textabschriften veranlaßte und damit gleichsam für die begrenzte Zeit seiner Lehrtätigkeit eine Schreibschule im Braunschweiger Kloster unterhielt. Die Untersuchung von Hs Bissendorf macht also mit der Entstehung einer spätmittelalterlichen Gelehrtenbibliothek vertraut.

Ihr weiteres Schicksal ist unmittelbar mit dem der gesamten Bibliothek des Braunschweiger Franziskanerklosters verbunden, da die Bücher aus Sunnes Händen in die Bibliothek eingingen. Darüber sei noch einiges gesagt, auch wenn Hs Bissendorf nicht ausdrücklich der Franziskanerbibliothek zugeschlagen worden ist²¹. Das bei Ladislaus Buzas gezeichnete Bild von spätmittelalterlichen Franziskanerbibliotheken kann

19 Thidericus Struve wird in der Handschrift der Dombibliothek in Hildesheim Hs 672, 237ra als Lektor in Hildesheim erwähnt. Er ist nach seiner Wahl zum *Minister provinciae Saxoniae* 1421 verstorben. Vgl. Ludger Meier: Die Barfüßerschule zu Erfurt, Münster 1958, S. 20 (= Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. XXXVIII, 2).

20 Zu den Texten vgl. die Beschreibung von Hs Bissendorf im Anhang.

21 Der Handschrift fehlt der charakteristische Widmungsvermerk Ludolf Sunnes, den wir noch heute in 12 Handschriften (Ms 48, 66, 74, 88, 89, 99, 102, 106, 130, 138, 156, 160) der Stadtbibliothek Braunschweig nachweisen können. Jedoch

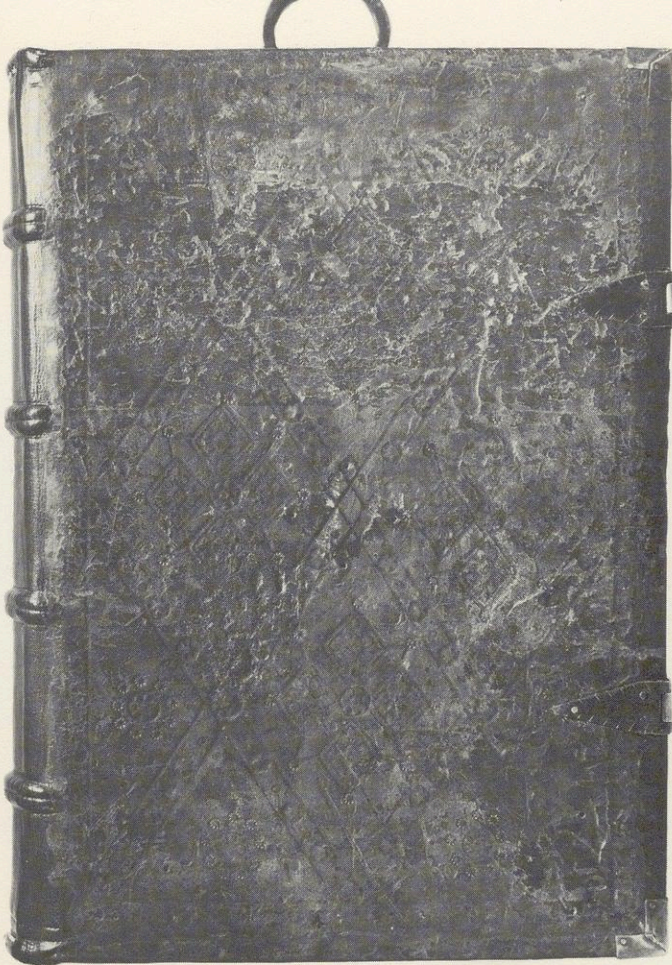


Abb. 7

Hs Bissendorf, Vorderdeckel. Aus der Werkstatt Tider Wolmanns.



Abb. 8

Hs Bissendorf, Rückendeckel. Aus der Werkstatt Tider Wolmanns.

zumindest für Braunschweig und Lüneburg²² erheblich erweitert und differenziert werden. Wir wissen heute ziemlich genau, welche Titel sich in einer solchen Bibliothek befanden²³ und nach welcher Ordnung²⁴ sie aufgestellt waren. Außerdem kann nicht bestätigt werden, daß Bücher aus der Bibliothek ausgesondert wurden²⁵. Es ist vielmehr das Bemühen zu registrieren, aus Selbststudium und Lehrbetrieb erwachsene Bücher der Konventsbibliothek anzuvertrauen. Dabei hatte der, der auf das alleinige Verfügungsrecht verzichtete (*resignare*), eine doppelte Zweckbestimmung im Auge. Die Bibliothek sollte dem Nutzen der Brüder dienen. Zugleich sollte aber der, der das Buch studierte, als Fürsprecher bei Gott für den erachtet werden, der auf den Besitz des Buches verzichtete. Der Widmungsvermerk Ludolf Sunnes in den Braunschweiger, aber auch in den Lüneburger Bänden exemplifiziert das. So heißt es in Ms 48, 1r unten: *Istum librum resignavit et eundem pro usu librerie fratrum minorum in Brunswick deputavit*

frater Ludolphus Sunne quondam humilis lector, gardianus et custos. Quisquis in eo studuerit et usus istius habuerit, intercessor eius apud deum esse dignetur. Das Bemühen, auch nach dem Tode Fürbitter für das eigene Seelenheil zu besitzen, ist also ein wichtiges Moment für die Vermehrung der spätmittelalterlichen Klosterbibliothek. Zumindest für Hildesheim und

fehlt er auch bei der mehrfach herangezogenen Ms 45 mit den charakteristischen Inhaltsübersichten von der Hand Sunnes. Man kann vielleicht differenzieren zwischen Büchern, die in die unmittelbare Benutzung Sunnes übergingen und solchen, die sogleich allen Brüdern zur Verfügung standen.

22 Vgl. nds. Handschriftenkataloge, vor allem Irmgard Fischer (s. Anm. 1), S. VII ff. Doris Fouquet-Plümacher u. a. (s. Anm. 18), S. 11 ff.

23 Vgl. vor allem Luitgard Camerer (s. Anm. 3), *passim*.

24 Luitgard Camerer (s. Anm. 3), S. 14–21. Desgl. Marlis Stähli (s. Anm. 17), S. 7–8.

25 Ladislaus Buzas: *Deutsche Bibliotheksgeschichte des Mittelalters*, Wiesbaden 1975, S. 71.

Gandersheim kann diese Beobachtung bestätigt werden²⁶.

Ob ein besonderes Interesse an der Handschrift der Grund dafür war, daß sie in die Terminei Schöppenstedt²⁷ gelangte? Auf jeden Fall wird sie am 9. September 1522 von dem Schöppenstedter Terminarius Lampertus OFM an einen Jacobus Struben übergeben. Wie sie von dort in den Besitz der Kirche zu Bissendorf bei Hannover übergang, ist nicht mehr aufzuhehlen.

Beschreibung der Handschrift

PfA Bissendorf HS 20

Nicolaus de Lyra. Thidericus Struve. Albertus Magnus

Papier — 284 Blatt — 29 x 21 cm — Mitte 15. Jh

Wasserzeichen: Ochsenköpfe *PICCARD XII 985 (1441), XIII 36 (1443—1446), VII 554 (1447—1452), VII 550 (1444), XIII 56 (1441), VII 585 (1443—1446). Lagen: VI—1 (11). VI (23). VI + 1 (36) «Bei Restaurierung Bl 24 ergänzt, keine Textlücke». VI (48). VI—2 (58) «Bl 57 und 58 nach Restaurierung erneuert». 6 VI (130). VI—1 (141) «Bl 140, 141 foliierte Reste». VI (153). VI (165) «Bl 162 erneuert». 2 VI (189). VI—1 (200). 3 VI (236) «Bl 233, 234 erneuert». 3 VI (272). V + 1 (283). Bis 84v Reklamanten. Zeitgenössische römische Zählung von der Hand Ludolf Sunnes: II bis CCLXXXVII. Bl 201—280 auf der Verso-Seite zusätzlich foliiert von 1—80. Schriftraum: 15x23 cm, zweispaltig, 37—43 Zeilen, Bastarda von verschiedenen Händen. Rote Anfangsbuchstaben, rubriziert.

Holzband mit Lederüberzug aus der Werkstatt Tider Wolmanns. Vorder- und Hinterdeckel mit umlaufender Streicheisenverzierung, Gitter aus Streicheisenrhomben, darin Einzelstempel. Nach Herbst (s. Anm. 9) Tafel 1 Nr. 4 (Rosette), Nr. 8 (Sternpunze), Nr. 14 (Kombination der Stempel Nr. 4, 8, 9 «Liliendistel») und Nr. 15 (Kombination der Stempel Nr. 4 und 5). Eckbeschlüge und ein Kettenglied erhalten. Spuren von je 5 Buckeln auf Vorder- und Hinterdeckel. Schließen dreieckig mit sägeartigen Verzierungen wie bei Wolfenbüttel Cod. Guelf. 42. 12 Aug. 2°, Vorderdeckel. Schließhaken restauriert.

157vb: *Scripta 1444*. 174rb: *Scriptum per fratrem Ludolfum s«unne» lectorem principalem Brunsvicen-*

sem 1443. 283v: *Hunc librum propinavit ... dominus Lampertus ... anno domini m°cccc°xxii° ...*

1ra NICOLAUS DE LYRA: Postilla moralis in vetus et novum testamentum, unvollständig. Text setzt ein (Jeremias): ... *sunt Egipti in qua primo fuerunt prophetae ut habetur primo ...* 56vb Text bricht ab (Amos): ... *vos estis inter christianos. q. d. non nam ...* 57—58 leer «bei Restaurierung als leere Bl ergänzt». 59ra Text setzt ein (Micha): ... *christianorum quae sunt in duplici gradu ...* 139vb E: ... *Subditur in fine gratia domini nostri Iesu Christi cum omnibus nobis. Amen. Explicit expositio moralis super libro Apocalipsis.* 140—141 leer. *STEGMÜLLER RB 5951—5957. 5961—5966. 5945, 5946, 5967—5974.

142ra ALPHONSUS BONIHOMINIS HISPANUS, Disputatio Abutalib Saraceni et Samuelis Iudaei, quae fides praecellit, Christianorum an Iudaeorum. A: *Ego frater Alfonsus boni hominis Hispanus hunc libellum antiquissimum, qui nuper capitulo «I» devenit ad manus meas ... vobis transmittito.* Text A: *Conserve te deus ...* 157vb ... *Qui fuit translatus anno domini millesimo tricentesimo tricesimo nono. In hoc finitur. Scripta 1444.* *KAEPPPELI Nr. 147.

158ra SERMO. A: *Preparatum panem de celo prestitisti illis sine labore. Sapientie 16 «, 20». Sapientia dei patris homo Christus Ihesus deus verus a patre in mundum missus ...* 161va E: ... *a te non sit visum etc. finis.* 162—165 leer.

166ra NICOLAUS DE LYRA, Tractatus contra quendam Iudaeum impugnatores evangelii secundum Matthaei. A: *Potens sit exhortari in doctrina et eos qui contradicunt, arguere ad Tytum primo «, 9». Licet autem verbum propositum ...* 174rb E: ... *ad obiecta Iudei ex verbis evangelii quae ad manum meam de-*

26 Vgl. S. 13/14 meines Vorwortes im Katalog von Doris Fouquet-Plümacher u. a. (s. Anm. 18). Dort auch weitere Belege.

27 In Termineien lebte nur ein Pater, der Terminarius. Er half in der betreffenden Stadt in der Seelsorge und sammelte Almosen für sein Kloster.

- venerunt. Et sic est finis detreciacionis eximii doctoris Nycolai de Lyra ordinis minorum ... Scriptum per fratrem kudolfum» s«unne» lectorem principalem Brunsvicensem 1443 sequenti die sancti Johannis ante portam Latinam. Et intytulatur appolegya ewangelii Christi magistri Nycolai de Lyra contra quendam Judeum perfidum et insservatum. 175—177 leer. *STEGMÜLLER RB 5980 (anderes Explicit).
- 178ra THIDERICUS STRUVE. Ü: Incipiunt radices scripturarum collecte ex libro Joachim abbatis de semine scripturarum per fratrem Tydericum Struve lectorem secundarium Erfordensis anno domini 1414 in Erfordia tempore vacationis. A: Arridente michi estivi temporis amenitate ... 186ra E: ... erit discrecio bonorum et malorum. Explicit alphabetum. Quis autem huius alphabeti collector fuit poterit videri in litteris capitalibus a littera h usque ad litteram z si bene componantur «THIDERICUS STRUV». Sequitur alia materia.
- 186ra THIDERICUS STRUVE, De numeris. A: Quanta sit vis in numeris noverant hii ... cum tempore vacationis michi in Erfordia anno domini m^occcc^oXV anno scilicet tertio mei lectoratus arrideret ne per omnia ocio vacarent hec que sequuntur de numeris ex quibusdam occurrentibus mathematicis libris collegi et conscripsi. 195va E: ... qui per Ysayam dicebat minimus erit in mille.
- 195va THIDERICUS STRUVE. Ü: Incipiunt flores extracti de libro ... Eylberti Bremensis qui intitulatur liber de amicicia seu de amicicie ysagogia. A: Si gloriosus est patris auctas extendere facultates ... 197vb E: Expliciunt flores Eylberti collecti per fratrem Tydericum Struvem lectorem in Erfordia anno domini M^oCCCC^oXIII ...
- 197vb THIDERICUS STRUVE. Ü: Hec extracta sunt de tractu eiusdem Eylberti Bremensis de quinque impedimentis sciencie. A: Spectabilis est sciencia morum ... 199va E: et ... accipitri iuncta columba fuit. Expliciunt fructus extracti ex tractatu Eylberti de impedimentis sciencie per fratrem Tydericum Struve in Erfordia 1414.
- 199vb «dieselbe Hand» A: Monachi proprietarii quomodo salvari possunt. Novit ille qui nichil ignorat ... 200vb E: ... puram atque perfectam paupertatis professi sunt vitam. Item aliud in eodem libro de quadam sciencia monialium. Es folgt: Quondam symoniaca labes adeo plerasque moniales infecit ... bricht ab: ... ante hoc sinodale statutum ...
- 201ra ALBERTUS MAGNUS, Liber de muliere forti, unvollständig. A: Laudes ecclesie describit Salomon ... 232vb Text bricht ab: Et solacium sustentacionis eorum (Nach GW 706 Abschnitt Caph, Cap. XI, Paragr. 1) ... 233—234 leer. 235ra Text setzt ein (Abschnitt Caph, Cap. XI, Paragr. 2): ... que convertitur in centuplum. Sicut bonum semen proiectum in terra bona sicut legitur Genesis XXVI quia Isaac seminavit in Gerara civitate Palestinorum et invenit in ipso anno centuplum ... 270vb (Abschnitt Caph, Cap. XIX, Paragr. 1) Text bricht ab: ... Et nota que isti primo siccimitas ad circumcisionem inducunt peccatores ad penitentiam, ut circumcidant ab eis peccatum et federe coniungunt ... 271 leer. 272ra Text setzt ein (Abschnitt Caph, Cap. XIX, Paragr. 1): ... retrorsum. Iste enim qui consummate virtutis est ante eum hoc est proximum preliabitur in gladio spiritus quod es verbum dei deiciens adversarios populi dei ... 281ra E: Ad quod nos perducatur Ihesus Christus filius dei cui est honor et gloria in secula seculorum. *STEGMÜLLER RB 973.
- 281va Register zu Albertus Magnus (—282va). 283r leer.
- 283v Ü: Contenta in isto libro sunt infrascripta. 1^o Sensus mysticus magistri Nycolai de Lyra a Jeremia usque ad finem librorum sacre scripture. 2^o Tractatus notabilis translatus de Arabico in Latinam per quendam patrem ordinis predicatorum contra Iudeos numero CXLV. 3^o Item tractatus magistri Nycolai de Lyra contra quendam Judeum numero CLXIX. 4^o Item de semine scripturarum quedam collectio de libro Joachim abbatis numero CLXXXI. 5^o Item de numeris notabile numero CLXXXIX. 6^o Item flores de amicicia extracti de amicicie ysagogia. Item liber qui in-

*tytulatur laus ecclesie cum spirituali. 7° regis-
trum numero CCV. «Darunter von einer
Hand des 16. Jh.:» Hunc librum propinavit
viro Jacobo Struben dominus Lampertus fra-
ter ordinis minorum tunc temporis terminarius
Schepstede secunda feria post nativitatis Ma-
rie virginis anno domini M°CCCCC°XXII°.*

Es folgen Fragmente.

284ra 1. Pergamentnachsatzblatt. Schriftraum:
15,5x24 cm, zweispaltig, 45 Zeilen, nord-
deutsche Bastarda.
PSALMENKOMMENTAR (?), Fragment.
Text setzt ein: ... «Aestatem et ver» *tu plas-
masti* «Ps 73, 17». *Ne tradas bestiis animas
confitentes tibi* «Ps 73, 19» ... 284vb Text
bricht ab: ... *Juda rex meus Moab olla «?»
spei mee CVII* «, 10» *psalmo* ...

2. Pergamentdoppelblatt — 21x13,4 cm —
14. Jh

Schriftraum: 15,2 x 7 cm, 36 Zeilen. Textua-
lis Gothica.

EBERHARDUS BETHUNIENSIS, Graecis-
mus, Fragmente. Ir Text setzt ein: ... *Allecto
tibi sit* ... Es folgen aus Buch X die Verse 222
bis 239, auf Ir—v aus Buch XII die Verse
60—128. Ed. Joh. Wrobel, Breslau 1887.

*Abkürzung bzw. abgekürzt zitierte Literatur

A = Anfang eines Textes
E = Ende eines Textes
Ü = Überschrift

KAEPPELI

Thomas Kaeppli: *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi.*
1—, Romae 1970—.

PICCARD

Gerhard Piccard: *Die Ochsenkopfwasserzeichen*, Stuttgart 1966.

STEGMÜLLER RB

Repertorium biblicum medii aevi. Coll. dis. ed. Fridericus Steg-
müller. 1—7, Matritii 1940 (vielm. 1950) — 1961.